



INFOBRIEF Nr. 9

November 2018

DFG-Forschergruppe Neurobiologie Psychischer Störungen FOR2107

Liebe Teilnehmer der Forschergruppe 2107 Neurobiologie psychischer Störungen, vor Ihnen liegt unser 9. Infobrief, mit dem wir Sie regelmäßig über den aktuellen Stand unseres Forschungsprojektes informieren möchten. Er soll allen Teilnehmern, Mitarbeitern und Interessierten als Informationsquelle dienen. Der Brief kann auch auf unserer Homepage www.for2107.de abgerufen werden.

Mit freundlichen Grüßen, Ihre

Prof. Dr. T. Kircher, Prof. Dr. Dr. U. Dannlowski und das Studienteam

Bisher 2494 Studienteilnehmer

Mittlerweile konnten wir schon über 2490 Teilnehmer in die Studie einschließen. An dieser Stelle möchten wir Ihnen allen danken, die bisher mitgemacht haben. Dank Ihrer großartigen Teilnahme können wir nun spannende Auswertungen starten.

Uns fehlen nach wie vor noch Probanden bestimmter Gruppen. Daher suchen wir **dringend**

- **gesunde Probanden zwischen 40 und 65 Jahren**
- **gesunde Probanden (18-65 Jahre) mit Missbrauchserfahrungen in der Kindheit**
- **erstgradig Verwandte (z. B. Eltern, Geschwister, Kinder)** von Patienten mit einer bipolaren Störung, Schizophrenie oder schizoaffektiven Störung.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie selbst noch Bekannte und Freunde für unsere Studie begeistern könnten.

Interessenten erreichen uns unter der Telefonnummer **06421 – 58 67048** oder per Email info@for2107.de.

Zweitmessung

Erfreulicherweise konnten wir schon über 1050 Teilnehmer zur Verlaufsuntersuchung nach zwei Jahren einladen. Auch dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Diese Verlaufsmessung ist extrem wichtig für unsere Studie, da wir Ihre Angaben aus der Erstmessung mit den Daten aus dem zweiten Termin vergleichen möchten. Eine Frage, die wir beantworten möchten, ist zum Beispiel, ob wir voraussagen können, wer innerhalb der zwei Jahre nochmal krank wird. Das könnte helfen, in Zukunft besondere Therapien für diese Gruppe von Menschen mit hohem Rückfallrisiko anzubieten.

Für die **Verlaufsuntersuchung nach zwei Jahren** ist es für uns besonders wichtig, dass wir Sie kontaktieren können. Bitte geben Sie uns deshalb Bescheid, wenn sich Ihre Anschrift, Telefon-Nummer oder Email-Adresse ändert. Vielen Dank!
Sie erreichen das Zweitmessungsteam unter info.zweitmessung@for2107.de.

Unser Studienteam in Marburg wurde im Frühjahr 2018 durch Frau Katharina Brosch, M.Sc., und Frau Frederike Stein, M.A., als Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen erweitert.



3. Retreat 2018

Vom 12. bis 13. September 2018 fand in der Evangelischen Tagungsstätte Hofgeismar der 3. Retreat der FOR 2107 mit 45 Teilnehmern statt. Es wurden die aktuellen Studienergebnisse vorgestellt, Auswertemethoden diskutiert und Publikationsstrategien erarbeitet.



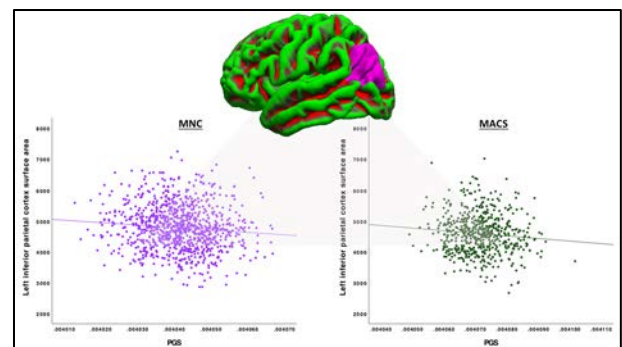
Neue Ergebnisse aus der FOR2107

Opel N, Amare A, Redlich R, Repple J, Kaehler C, Grotegerd D, Dohm K, Zaremba D, Leehr E, Böhnlein J, Förster K, Bürger C, Meinert S, Enneking V, Emden D, Leenings R, Winter N, Hahn T, Heindel W, Bauer J, Wilhelms D, Schmitt S, Jansen A, Krug A, Nenadic I, Rietschel M, Witt S, Forstner A, Nöthen M, Kircher T, Arolt V, Baune B, Dannlowski U. Cortical surface area alterations shaped by genetic load for neuroticism. *Molecular Psychiatry* 2018, (im Druck)

Neurotizismus ist eine Persönlichkeitsdimension aus dem anerkannten „Big Five“ (Fünf Faktoren) Modell der Persönlichkeitspsychologie und spiegelt die emotionale Labilität eines Menschen wieder.

Menschen mit hohen Neurotizismuswerten neigen zu Nervosität, Reizbarkeit und Melancholie. Seit langem ist ebenso bekannt, dass hohe Neurotizismuswerte das Risiko für die Entwicklung einer zukünftigen Depression erhöhen. Unklar blieb bislang weitestgehend, welche neuronalen Mechanismen bei der Entwicklung von Neurotizismus eine Rolle spielen könnten.

In der aktuellen Studie aus der FOR2107 Forschergruppe gelang es nun in 2 unabhängigen großen Stichproben aus Marburg und Münster mit insgesamt 1618 gesunden und depressiven Probanden einen Zusammenhang zwischen genetischem Risiko für Neurotizismus und hirneigenen Veränderungen aufzuzeigen. Sowohl polygenetisches Risiko für Neurotizismus, als auch Neurotizismus selbst, waren mit Verringerungen der kortikalen Oberfläche insbesondere in parietalen Arealen des Gehirns, wie dem inferioren parietalen Kortex und dem Precuneus assoziiert. Diese Befunde deuten darauf hin, dass genetisch determinierte Veränderungen in Hirnstrukturen, welche an kognitiven Prozessen wie Körperwahrnehmung und Selbstrepräsentation beteiligt sind, eine entscheidende Rolle bei der Entstehung von Neurotizismus spielen könnten.



Die Abbildung zeigt den Zusammenhang zwischen polygenetischem Risiko für Neurotizismus und der Oberfläche des linken inferioren parietalen Kortex in 2 unabhängigen Stichproben.

Die vollständige Publikationsliste finden Sie auf unserer Homepage www.for2107.de.

Kontakt für Teilnehmer und Nachfragen:

Standort Marburg

Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Philipps-Universität Marburg
Rudolf-Bultmann-Straße 8
35039 Marburg
Tel. 06421-58 67048
Email: info@for2107.de
Web: www.for2107.de

Kontakt für Teilnehmer und Nachfragen:

Standort Münster

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Universitätsklinikum Münster
Albert-Schweitzer-Campus 1 Gebäude A9
48149 Münster
Tel. 0251-8357215
Email: mrt.studie@wwu.de